Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 48 (1975-1976)

Heft: 7

Rubrik: Schweizer Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

psychischen und pädagogischen Deformation von Lehrern zu leisten. Darum folgt auf die Frage nach Möglichkeiten des angstfreieren Umgangs mit Prüfungssituationen auch an erster Stelle die Forderung nach Abbau aller ritualhaften Züge

Eine Verteilung der Qualifikationsüberprüfungen über einen größeren Zeitraum, das sukzessive Absolvieren von Teilqualifikationen z. B. in bezug auf die Unterrichtslektionen wäre diesbezüglich zu diskutieren. Denn gerade durch eine Sukzessivprüfung würde der Hoheitsnimbus mancher Staatsexamina, der Charakter des Initiationsritus, verschwinden und die Prüfung auf ihre gesellschaftliche Legitimierung reduziert. Für den theoretischen Teil wären auch Gruppenprüfungen, wie sie an der Universität in manchen Disziplinen praktiziert werden, denkbar. Die isolierende Prüfungspraxis ist wissenschaftlich nicht legitimierbar und wirkt angststeigernd. Wünschbar wäre weiterhin Kontinuität der Theorievermittlung von Universität zu zweiter Ausbildungsphase. Hierzu gibt es bereits konkrete Vorschläge.[65]

Allerdings bleibt in bezug auf die Realisierung der genannten Änderungsmöglichkeiten Skepsis geboten. Eher wird der einzelne weiterhin in seinem Mühen um ein angstfreieres Ertragen unsicherer Wirklichkeit auf sich selbst gestellt sein, auf seine eigene Fähigkeit, den Umgang mit unvermeidbarer Angst zu lernen[66] sowie auf die zufälligen Hilfen, die er dabei womöglich von anderen erfährt. Es wäre zu wünschen, daß junge Lehrer sich zusammentun, um gemeinsam individuelle und gesellschaftliche Bedingungszusammenhänge zu reflektieren. Diese Selbsterfahrung und Realitätserfahrung würde ihnen auch ermöglichen, den Zusammenhang zwischen Angst und Leistung bei ihren Schülern zu erkennen.

Anmerkungen

58 Letzteres bestätigen auch Scheer/Zenz.

59 Dies wird z. B. von unseren Probanden folgendermaßen beschrieben: «Es besteht auch ein extremes Konkurrenzverhalten zwischen den Prüfern, was sich darin bemerkbar macht, daß jedem Prüfer ein Thema zugeordnet wird, und die so ein bißchen auf der Lauer liegen, wann sie beim andern mal einhaken können und dann: «Entschuldigung, darf ich mal?...» Der Anpassungszwang innerhalb der Kommission ist besonders für unsichere Prüfer prekär: «...wenn sie nicht genau wissen, was sie wollen mit dieser Funktion, sind sie nicht dagegen gefeit, gegen diese Ansprüche, die von den andern kommen. Wenn man sich praktisch gegen die anderen Prüfer stellt, dann wird man auch selbst als irgendwie minderwertig betrachtet oder wenig qualifiziert. Und wenn man zu anderen Urteilen kommt und eben versucht, positive Sachen (beim Prüfling) herauszustellen, kommt man nicht weiter. Das geht dann so weit, daß die Prüfer meinen, man selbst hätte keinerlei Qualifikationen, keine Ahnung und behandeln einen selbst wie ein bißchen blöd.»

60 Es gibt, so sagen unsere Probanden, «überhaupt keine Ausbildung für die Lehrerausbilder der zweiten Phase. Sondern es gibt dieses autodidaktische Hochdienen durch die Seminare. Und nur, wer sich da extrem anpaßt, wer also die gängige Literatur in deren Sinne wieder herbeten kann aus der Gebetsmühle, daß er sich eben auch bei den Prüfungsritualien voll im Herrschaftssinne, als Mitspieler eben sich betätigt, der hat die Möglichkeit, Ausbildungsleiter zu werden, was ja ein Abschluß ist und natürlich eine Aufstiegssehnsucht von wahrscheinlich doch allen in den Ausbildungsgängen tätigen Leuten.»

61 Die folgenden Ausführungen beziehen sich weitgehend auf die Aussagen und Erfahrungen von Lehramtsreferendaren und jungen Lehrern, spiegeln also einen Teil erlebte Praxis wider. Wir haben die einzelnen Aussagen nicht auf Übereinstimmung mit der gültigen Prüfungsordnung überprüft.

62 Bei der ersten Prüfung – so wird berichtet – wurde die Arbeit ja gelesen «von der Person, mit der man das Thema absprach, mit dem Professor oder so. Während wir hier eine Arbeit verfassen, und wir wissen, wenn wir die Arbeit geschrieben haben, nicht, wer sie liest, wer sie korrigiert. Es kann sogar jemand ... Fremdes sein, Fachfremdes, der die Arbeit liest. Und das sind ja ungeheure Unsicherheitsfaktoren und die belasten meiner Meinung nach.»

63 Nicht alle, die die Prüfung bestanden haben, können damit rechnen, in den Schuldienst übernommen zu werden; bei Lehramtsreferendaren, bei denen der Verdacht besteht, sie stünden nicht «auf dem Boden des Grundgesetzes» – die Teilnahme an einer Demonstration reicht schon aus, um diesen Verdacht zu erregen – werden sog. Anhörungsverfahren praktiziert.

64 vgl.: Jens-Jörg Koch: Lehrer – Studium und Beruf. Ulm 1972

65 vgl.: Roland Reichwein/Hartmut W. Frech: Lehrerbildung – Verführung zur Anpassung oder Befähigung zur Innovation? In: betrifft erziehung. H. 12/1971

66 Scheer/Zenz: fordern die energische Ersetzung der ängstigenden Vorstellungen von der Prüfung durch die entsprechende Gegenvorstellung, welches durch eine Art autosuggestives Training zu erreichen sei, daß man sich z. B. «immer wieder vergegenwärtige, daß man am Stichtag die Prüfung bestanden haben wird. Dazu gehören auch die Überlegungen darüber, welche Perspektiven und Möglichkeiten durch das Bestehen der Prüfung eröffnet werden. Dazu gehört auch die Bereitschaft, in einer Arbeitsgruppe mitzuarbeiten, sofern sich diese darauf konzentriert, Prüfungsvorbereitungen zu treffen und sich gegenseitig zu stützen, anstatt wechselweise zur Verstärkung der jeweiligen Ängste beizutragen.» (1973, S. 82).

SCHWEIZER UMSCHAU

Die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Logopädie organisiert 1976/78 den 20. Ausbildungskurs nach dem Programm des Bundesamtes für Sozialversicherung.

Nähere Unterlagen bei der Geschäftsstelle der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Logopädie, c/o Pro Infirmis, Postfach 129, 8032 Zürich.

*

Ende Februar dieses Jahres wurde die Vereinigung der Erziehungsberater VEB, mit Sitz in Basel gegründet. Anschrift für Interessenten: H. Herrmann, Präsident, c/o Psychologischer Schuldienst, Gartenstraße 112, 4052 Basel.

*

OLMA 1975

Vom 9.–19. Oktober 1975 findet in St.Gallen die Ostschweizer-Messe für Land- und Milchwirtschaft (OLMA) statt. Der Besuch dieser Messe sei ausdrücklich auch für Schulklassen empfohlen. Die Ausstellung ist sehr abwechslungsreich und bietet viel Anregung und Auswertungsmöglichkeiten für den Unterricht. In diesem Jahr kann viel Folklore, Trachten und alpenländisches Brauchtum, das im Vergleich mit demjenigen in der Ostschweiz sehr interessant ist, gesehen werden. M.G.

Das **Kinderheim St.Benedikt, 5649 Hermetschwil,** hat auf Frühjahr 1976 oder früher die Stelle eines

Heimleiters / Heimleiterehepaares

zu besetzen. Der Heimleiter leitet die Heimschule, die Familiengruppen, sowie die Administration.

Für diese gehobene Funktion suchen wir eine Persönlichkeit mit ausgeprägten Führungseigenschaften, menschlichem Einfühlungsvermögen, sowie fachlicher Ausbildung und praktischer Erfahrung.

Bewerber sind gebeten, ihre Offerte mit handgeschriebenem Lebenslauf und den üblichen Unterlagen an Dr. Jules Koch, Farngutweg, 5612 Villmergen, zu richten, bei dem auch alle näheren Auskünfte eingeholt werden können (Tel. Geschäft 064 21 18 88, privat 057 6 19 71).

Stiftung Heilpädagogisches Schulungszentrum Rapperswil-Jona

Wir suchen für unsere Externatsschule auf Schulbeginn Frühling 1976 eine

dipl. Kindergärtnerin

welche die Schulung einer ersten Gruppe (Kindergartenstufe) von cerebral gelähmten Kindern zu übernehmen hätte.

Gewünscht wird Erfahrung in der Führung genannter Schüler. Eine heilpädagogische Ausbildung oder Spezialausbildung ist erwünscht. Fehlt eine solche, könnte sie berufsbegleitend nachgeholt werden.

Wir bieten ein in allen Teilen gut geregeltes Arbeitsverhältnis.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Heilpädagogisches Schulungszentrum Rapperswil-Jona, Sägestraße 8, 8640 Rapperswil.

Die Christophorus-Schule in Bern

(Externat) sucht baldmöglichst, spätestens bis **20. Oktober 1975,** eine

heilpädagogische Lehrkraft

(Lehrer oder Lehrerin)

zur Uebernahme der Unterstufe entwicklungsgehemmter Kinder, 8- bis 10jährig, und eine

Lehrkraft

für **Frühjahr 1976**

zur Uebernahme der Oberstufe, 15- bis 18jährig. Die Schule wird anthroposophisch geführt. Zeitgemäße Besoldung, je nach Bildungsweg.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Schulleitung, Frl. S. Locher, Christophorus-Schule, Hollingerstraße 87, 3008 Bern. Telefonische Auskunft: 031 45 93 97.

Schulverwaltung der Stadt St.Gallen

Wir suchen auf Frühjahr 1976

einige Lehrer für Sonderklassen B und C

Heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Die Sonderklassenlehrer arbeiten eng mit dem Schulpsychologischen Dienst und mit dem Schularzt zusammen.

Wir erwarten gerne Ihre Bewerbung. Sie ist zu adressieren an: Schulverwaltung der Stadt St.Gallen, Scheffelstraße 2, 9000 St.Gallen. Telefonische Auskunft: 071 21 53 49 / 21 53 11. Schulsekretariat

Zweckverband für Sprachheilunterricht und Legasthenie-Therapie, Niederlenz

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung

Logopädin

für 20 Wochenstunden. In jeder Gemeinde steht ein gut eingerichtetes Zimmer zur Verfügung. Besoldung und Spesenentschädigung nach kantonalen Ansätzen.

Wir hoffen eine Lehrkraft zu finden, die gerne am Ausbau unseres Zweckverbandes mitarbeitet.

Anfragen und Bewerbungen richten Sie bitte an Frau M. Dieterle, Bölli 364, 5702 Niederlenz, Telefon 064 51 12 69.

Stiftung, Trägerin mehrerer Institutionen für Behinderte sucht

Logopädin

Noch im Studium stehende Personen würden finanziell unterstützt. Bobath Zusatz-Kurs auf Rechnung der Stiftung. Hoher Lohn und interessante Arbeitsbedingungen.

Stiftung zugunsten geistig Behinderter und Cerebralgelähmter, Engelbergstraße 41, 4600 Olten, Telefon 062 22 32 22

Primarschulgemeinde Hinwil

Wir suchen für unseren **Sprachheilunterricht** eine

Logopädin (Nebenamt)

Bitte richten Sie Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Sonderschulkommission Frau V. Zurbrügg, Bernegg, 8340 Hinwil, Telefon 01 78 09 67.

Die Primarschulpflege

Sonderschulheim Haltli
8753 Mollis

Das Sonderschulheim Haltli, Mollis (Heim für Geistigbehinderte) sucht per sofort oder nach Uebereinkunft eine

Lehrkraft

für die Mittelstufe. In unsern Schulabteilungen sind 10–12 Schüler. Unsere Lehrkräfte haben keine Internatsverpflichtungen. Die Samstage (Wocheninternat) sind schulfrei.

Gehalt nach kantonalem Besoldungsgesetz. Zulage für heilpädagogische Ausbildung.

Schriftliche Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise sind an das Sonderschulheim Haltli, 8753 Mollis, zu richten.

Nähere Auskunft erteilen Lehrer und Heimleitung. Telefon 058 34 12 38.

Freude am Turnen — auf AIREX®

Turn- und Gymnastikmatten

AIREX®-Turn- und Gymnastikmatten in verschiedenen Ausführungen (‹Standard›, ‹Diana›, ‹Olympia›) für das Schul-, Vereins- und Frauenturnen. Auch beim privaten Turnen und in Gymnastikinstituten seit Jahren bewährt. Vermehrt werden heute die 12 m langen AIREX®-Bodenturnmatten verlangt.

AIREX®-Turn- und Gymnastikmatten
— elastisch
— rutschfest
— leicht zu transportieren
— wasserundurchlässig
— mühelos zu reinigen

Auskünfte und Beratung durch AIREX AG einem Unternehmen der LONZA-Gruppe 5643 Sins AG Telephon 042 66 14 77

® = eingetragene Schutzmarke

471

COUPON
ausschneiden und einsenden an: Airex AG, 5643 Sins

Bitte senden Sie uns Ihre kostenlosen Unterlagen über Verwendungsmöglichkeiten von AIREX®-Turnmatten.

Name _____

Adresse _____

AIREX® = eingetragene Marke SER